Die Natur lässt sich nicht unterkriegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **71 (1976)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-174569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

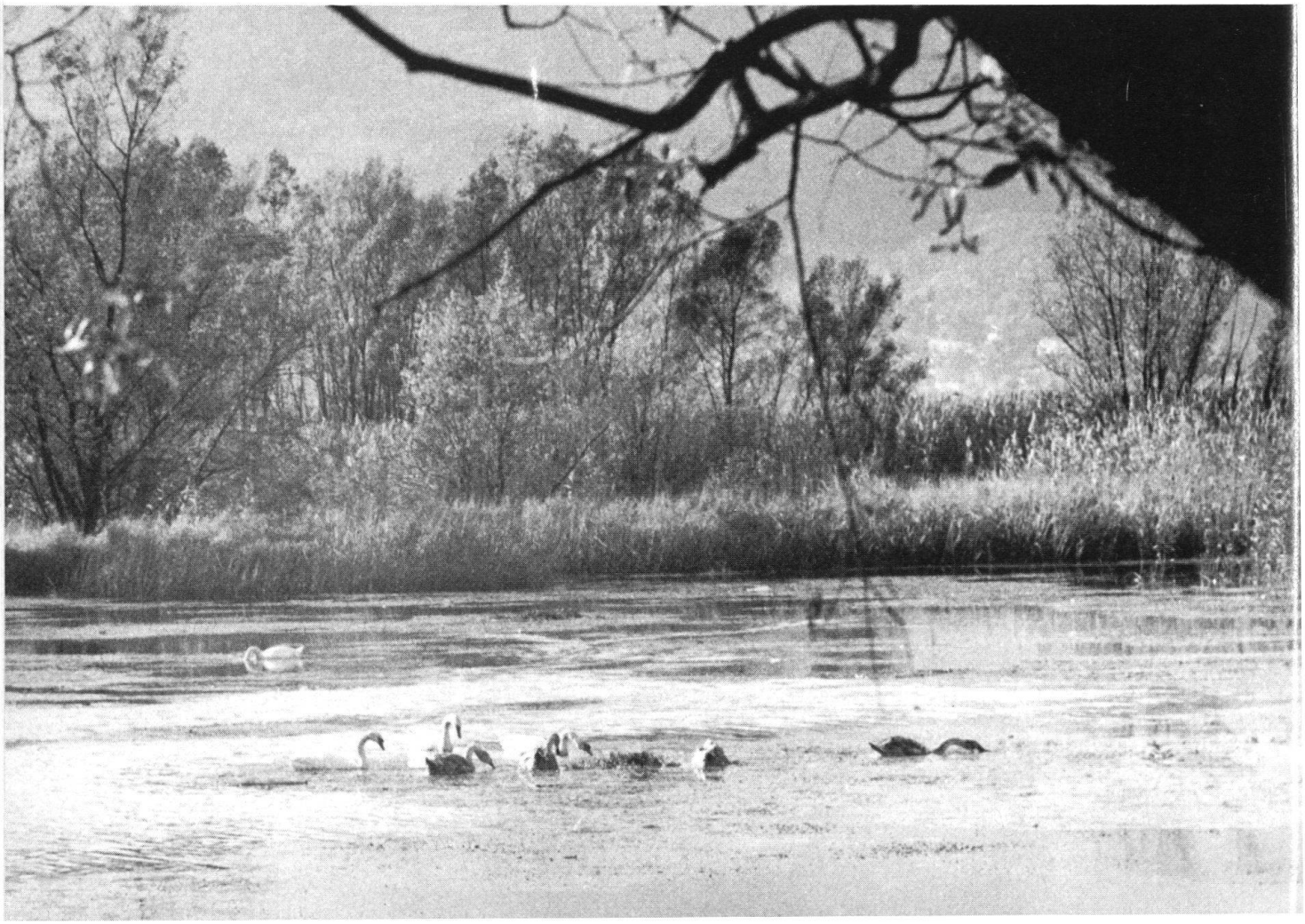
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Natur lässt sich nicht unterkriegen

Mit dem Eindämmen von Tessin und später der Verzasca und dem Trockenlegen der Magadinoebene schien das Schicksal der frühern Sumpflandschaft besiegelt. Aber die Natur kennt keinen Stillstand. Tessin und Verzasca brachten laufend neue Mengen von Geschiebe und verlagerten so die Uferlinie immer weiter in den Langensee. Die noch 1850 getrennten Mündungsdeltas von Tessin und Verzasca wuchsen zusammen. Neues Sumpfland entstand am Seeufer. Wohl besassen diese neuen Feuchtstandorte nur eine kleine Ausdehnung verglichen mit dem frühern Zustand, aber in diesen langsam wachsenden Flächen konnte sich das freie Kräftespiel der Natur noch immer ungestört entfalten.

Dieses Kräftespiel der Natur zu beobachten, stellt ein besonderes Erlebnis dar. So zogen die Bolle, wie die heutigen Sumpfflächen wegen der bei Magadino aufperlenden Blasen von Sumpfgas heissen, immer stärker die Aufmerksamkeit der Naturbeobachter auf sich. Auch Jäger und Fischer kamen auf ihre Rechnung. Als eine der wenigen, noch weitgehend naturnahen Flussmündungen in einen See fand das Gebiet Aufnahme in das Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (KLN), das der SBN, der Schweizer Heimatschutz und der SAC am 4. Mai 1963 angenommen und den Schutz dieser Gebiete zum Postulat erhoben haben.

Der Übergang vom Wasser zum Land schafft vielfältige Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen, sei es in einer stillen Bucht (Seite 4) oder am Ufer des Flusses (Seite 5 unten). Etwas Besonderes stellen die Silberweiden-Wälder dar (Seite 5 oben).